



Vorwort

Mit der BIENNALE hat Bern etwas Einmaliges geschafft! Die grossen und viele kleinere Kulturinstitutionen der Stadt Bern haben sich zusammengefunden, um alle zwei Jahre gemeinsam ein multidisziplinäres Festival zu gestalten, in dessen Zentrum das zeitgenössische Schaffen steht. Jede Institution trägt im Rahmen ihrer Möglichkeiten programmatisch und finanziell zur BIENNALE bei. Für einmal geht es nicht um Abgrenzung und Konkurrenz, sondern um den Austausch und die Konzentration der Kräfte.

Wut ist das Thema der diesjährigen BIENNALE. Wut hat heute einen schlechten Ruf; es gehört sich nicht, wütend zu sein, und schon gar nicht, öffentlich seine Wut zu zeigen. Im gesellschaftlichen wie im privaten Bereich werden Diplomatie und Rhetorik mehr geschätzt als ein brachialer Schlag auf den Tisch. Und auch von der Kultur erwartet man eher Abgehobenes als die schonungslose Direktheit eines Wutausbruchs. Und doch: Anlässe, wütend zu sein, gibt es zuhauf!

Das Kuratorium der BIENNALE war von diesem ausserordentlichen Gefühl namens Wut fasziniert. Wut ist etwas Eindeutiges, Direktes und Eindimensionales. Wut ist nie langweilig; sie hat nichts mit schlechter Laune, Unlust oder Allüre zu tun. Von diesem Punkt aus hat das Kuratorium ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, das alle Altersgruppen anspricht, alle Kunstsparten umfasst. Der an der letzten BIENNALE eingeführte Schwerpunkt mit aussereuropäischen Produktionen wurde in diesem Jahr noch bis Japan und Südafrika erweitert.

Ein spezielles Augenmerk haben wir auf das Festivalzentrum gelegt, das täglich ab 21:30 Uhr im umgestalteten Foyer des Stadttheater Bern ein ebenso grelles wie abgründiges Programm bietet.

Wir erhoffen uns, dass auch diese Ausgabe der BIENNALE BERN ein zahlreiches Publikum findet und dass sich die Liebhaber der unterschiedlichen Kunstsparten mischen und in neue Dialoge miteinander treten.

Für das Kuratorium der BIENNALE BERN 2010
Roman Brotbeck

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.	3
Spielplan.	6
Programm	
Freitag, 10. September	9
Samstag, 11. September	23
Sonntag, 12. September	35
Montag, 13. September	41
Dienstag, 14. September	47
Mittwoch, 15. September	57
Donnerstag, 16. September	65
Freitag, 17. September	71
Samstag, 18. September	79
Festivalzentrum	83
Vermittlung	86
Veranstaltungsorte	88
Lageplan	90
Vorverkauf und Abendkasse.	92
Förderer	93
Partner	94
Impressum.	95

Spielplan 10.–18. September

tagsüber	ab 15:00 Uhr	ab 19:00 Uhr	ab 21:00 Uhr
Freitag, 10. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, Stadttheater Eröffnung Biennale	19:30 Uhr, Stadttheater Wut Seite 11	22:30 Uhr, Festivalzentrum Biggerclub Seite 83
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	20:30 Uhr, ShT Explodierende Innereien Seite 13	
Samstag, 11. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, ShT Explodierende Innereien Seite 13	19:30 Uhr, Kultur Casino Nosferatu Seite 25	22:00 Uhr, Festivalzentrum Mani Porno Seite 84
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:30 Uhr, Kino KM Vous êtes servis Seite 33	20:30 Uhr, Dampfzentrale Deserve Seite 31	
14:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15			
14:00–20:00 Uhr, HdU House Without A Maid Seite 29			
Sonntag, 12. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	15:00 Uhr, Aula PROGR El grito deja en el viento una sombra de ciprés, S.39	19:00 Uhr, Dampfzentrale Deserve Seite 31	21:00 Uhr, Tojo Theater Influx Controls Seite 37
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	17:00 Uhr, GHR Nosferatu Seite 25		22:00 Uhr, Festivalzentrum Ntando Cele Seite 84
11:00 Uhr, Kino KM Vous êtes servis Seite 33	18:00 Uhr, ShT Explodierende Innereien Seite 13		
13:00–18:00 Uhr, HdU House Without A Maid Seite 29			
14:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15			
Montag, 13. September			
14:30 Uhr, TKT Wutig – Wackelschrank und Reibereien, Seite 43	18:00 Uhr, TKT Wutig – Wackelschrank und Reibereien, Seite 43	20:30 Uhr, ShT Explodierende Innereien Seite 13	21:30 Uhr, Festivalzentrum Störenfriede Seite 84
	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	20:30 Uhr, Tojo Theater Influx Controls Seite 37	
	18:00 Uhr, Stadttheater Am Anfang starb ein Rabe Seite 45		
	18:30 Uhr, Kino KM Vous êtes servis Seite 33		
Legende			
BOGA: Botanischer Garten GHR: Grosse Halle, Reitschule Bern	HdU: Haus der Universität HKB: Hochschule der Künste Bern	KMB: Kunstmuseum Bern Kino KM: Kino Kunstmuseum	ShT: Schlachthaus Theater TKT: Theater am Käfigturm ZPK: Zentrum Paul Klee

tagsüber	ab 15:00 Uhr	ab 19:00 Uhr	ab 21:00 Uhr
Dienstag, 14. September			
10:00–21:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, Dampfzentrale Charles Ives, Concord Sonata, Seite 49	20:00 Uhr, Dampfzentrale Heiner Goebbels, Walden Seite 51	21:30 Uhr, Dampfzentrale Abwalden Seite 53
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15		22:00 Uhr, Festivalzentrum Savolainen & Fehr Seite 84
10:30/14:30 Uhr, TKT Wutig – Wackelschrank und Reibereien, Seite 43	18:00 Uhr, TKT Wutig – Wackelschrank und Reibereien, Seite 43		
12:15 Uhr, BOGA Was alles Klee heisst Seite 55			
Mittwoch, 15. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, Dampfzentrale Charles Ives, Concord Sonata, Seite 49	20:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	21:30 Uhr, Dampfzentrale Abwalden Seite 53
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	20:00 Uhr, Dampfzentrale Heiner Goebbels, Walden Seite 51	22:00 Uhr, Festivalzentrum Publikumsbeschimpfung Seite 61
12:15 Uhr, BOGA Wut liegt in der Natur der Kunst, Seite 55	18:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	20:30 Uhr, ShT Explodierende Innereien Seite 13	
13:30–18:00 Uhr, HKB Astro Twin Workshop Seite 87			
14:00–16:00 Uhr, BOGA Kinderprogramm Seite 63			
Donnerstag, 16. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	20:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	21:00 Uhr, Aula PROGR Astro Twin Seite 69
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	20:30 Uhr, ShT La Cérémonie, Start Seite 67	22:00 Uhr, Festivalzentrum La Cérémonie, Ende Seite 67
Freitag, 17. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	18:00 Uhr, Aula PROGR Orientalische (W)oud Seite 75	20:00 Uhr, Dampfzentrale You Should Have Seen Me Seite 73	23:00 Uhr, Festivalzentrum Greis Seite 85
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	21:00 Uhr, Kornhausforum Steff la Cheffe Seite 77	
Samstag, 18. September			
10:00–17:00 Uhr, KMB Lasterhafte Wutausbrüche Seite 17–20	16:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	19:30 Uhr, Stadttheater Wut Seite 11	22:00 Uhr, Festivalzentrum La Cérémonie, Ende Seite 67
10:00–17:00 Uhr, ZPK Agent provocateur Seite 21	18:00 Uhr, Lorrainebrücke Promenade à travers une œuvre, Seite 59	20:00 Uhr, Dampfzentrale You Should Have Seen Me Seite 73	
14:00 Uhr, Stadt Bern Orte der Wut Seite 15	18:00 Uhr, Dampfzentrale Neue Töne aus der Schweiz Seite 81	20:30 Uhr, ShT La Cérémonie, Start Seite 67	

Freitag 10. September

10:00–17:00 Uhr

Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

20:30 Uhr

Explodierende Innereien
Theater
Schlachthaus Theater
Seite 13

10:00–17:00 Uhr

Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

22:30 Uhr

Biggerclub
Konzert
Festivalzentrum
Seite 83

18:00 Uhr

Eröffnung Biennale Bern
Stadttheater, Foyer

18:00 Uhr

Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

19:30 Uhr

Wut
Oper
Stadttheater, Saal
Seite 11

Oper

Fr. 10. September
19:30 Uhr

Wut

Oper in sieben Bildern und einem Epilog
von Andrea Lorenzo Scartazzini (Schweizer Erstaufführung)
Libretto von Christian Martin Fuchs. Frei nach der
Geschichte von Pedro I. von Portugal und seiner Geliebten
Inês de Castro.

Stadttheater Bern, Saal



Ein drastischer Stoff, wie für das Theater geschaffen:
Die Geschichte erzählt von der grossen Liebe eines Prinzen,
die am mörderischen Veto des Vaters zugrunde geht.
Seine Trauer steigert sich zu grenzenloser Wut. An die Macht
gekommen, wird er zum grausamen Tyrannen, der seine
destruktiven Gefühle dem ganzen Land aufbürdet. Rache übt
Pedro nicht nur an den Mördern seiner Geliebten. Postum

lässt er Inês zur Königin krönen und zwingt sein ganzes Volk, dem Leichnam zu huldigen. Aus einer historisch verbürgten Tragödie im Portugal des 14. Jahrhunderts öffnet das Werk den Blick in die Gegenwart: Ein ganzes Land ist der Zerstörungswut seines Diktators ausgeliefert.

Der Schweizer Komponist Andrea Lorenzo Scartazzini (*1971 in Basel) versteht seine Oper als Schicksal des modernen Menschen. Da ihm die spirituelle Mitte für immer entzogen ist, versucht der Protagonist mit masslosen Mitteln, sich gegen das identitätsauslöschende Nichts zu behaupten. Scartazzinis Musiksprache bedient sich neben einem grossdimensionierten Orchesterapparat der ganzen Vielfalt vokalen Ausdrucks, von Belcanto über das gesprochene Wort bis zu lautmalерischer nonverbaler Klangerzeugung.

Mit:

Günter Missenhardt
(Alfons, König von Portugal),
Robin Adams
(Pedro, Prinz, dann König),
Peter Kennel (Der Geräderte),
Gerardo Garciacono (Loucido,
Beichtvater des Königs),
Christian Baumgärtel
(Der Befrager),
Andries Cloete (Coelho),
Carlos Esquivel (Goncalvez),
Constanze Heller
(Judit, seine Tochter),
Heidi Maria Glössner (Inês)

Musikalische Leitung:

Dorian Keilhack

Inszenierung:

Dieter Kaegi

Bühne, Kostüme:

Francis O'Connor

Chor:

Alexander Martin

Dramaturgie:

Regine Palmi

Chor des Stadttheaters Bern

Berner Symphonieorchester

Veranstaltet durch:

Stadttheater Bern

Dauer:

75 Minuten

Sprache:

Deutsch

Eintritt:

von 21.– bis 95.–

weitere Vorstellung:

Samstag, 18. September,

19:30 Uhr

Einführung im Foyer 18:45 Uhr

Theater

Fr. 10. September

20:30 Uhr

Explodierende Innereien

Eine Berner Theaterrecherche

Schlachthaus Theater Bern



Ist hier überhaupt jemand wütend? Wenn ja: Wieso? Wenn nein: Wieso nicht? Sind Sie zufrieden oder in Therapie? Kriegt Ihre Wut den Platz, den sie verdient? Wenn ja: Wo? Wenn nein: Warum nicht?

Worüber ist eine Nonne wütend, ein Schüler, eine Ärztin, ein Arbeitsloser, eine Hausfrau, ein Punk? Wann waren Sie das letzte Mal wütend – und wie hat sich das geäussert?

Kreuzen Sie an! (die Umfrage bleibt anonym)

Wenn ich wütend bin:

- schreie ich sehr laut
- kriege ich Magenschmerzen
- suche ich ein Gespräch
- esse ich Süßes
- rufe ich meinen Therapeuten an

Wütend macht mich:

- das viele Geld, das die anderen einsacken
- die hässlichen Blumen meines Nachbarn
- die Zeiten der Kehrrichtabfuhr
- der Krieg in Afghanistan
- dass mich nichts wütend macht
- rauchfreie Restaurants
- das Honorar meines Therapeuten

Katharina Vischer hat sich gemeinsam mit Berner Jugendlichen und SchauspielerInnen solche und ähnliche Fragen gestellt. Aus Strassen- und «SpezialistInnen»-Interviews sowie mit Texten von Sandra Künzi hat sie ein ortsspezifisches Stück zum Thema der Biennale Bern 2010 entwickelt.

Konzept und Regie:

Katharina Vischer

Co-Regie/Choreographie:

Kathrin Yvonne Bigler

Mit:

Armin Kopp, Gian Joray,
Jacqueline Schnyder, Julia
Geiser, Michaela Wendt und
Berner Jugendlichen

Texte:

Sandra Künzi, Katharina
Vischer und Ensemble

Veranstaltet durch:

Schlachthaus Theater Bern

Sprache:

Deutsch

Dauer:

80 Minuten

Eintritt:

20.–/15.–/10.– (U16)

weitere Spieldaten:

Samstag, 11. September,
18:00 Uhr

Sonntag, 12. September,
18:00 Uhr

Montag, 13. September,
20:30 Uhr

Mittwoch, 15. September,
20:30 Uhr

Stadtrundgang

Fr. 10. September

18:00 Uhr

Orte der Wut

Stadt Bern

Treffpunkt: Münsterplatz (Seiteneingang Münster)



Wo es den Bernern den Hut lupfte und die Bernerinnen kratzbürstig wurden. Warum ein Sakramentshäuschen eingerissen wird und wie ein Künstler augenzwinkernd Missstände aufzeigt. Wieso ein Brunnen politisches Engagement provoziert und weshalb ein alternatives Zentrum auch nach 30 Jahren Betrieb für Gesprächsstoff sorgt.

Mit szenischen Interventionen der geheimnisvollen roten Figur erzählen wir von Wutschichten der Stadt Bern. Der Rundgang wird vom Fachbereich Gestaltung und Kunst der Hochschule der Künste Bern gestalterisch begleitet.

Veranstaltet durch:

StattLand in Zusammenarbeit
mit Hochschule der Künste
Bern (Fachbereich Gestaltung
und Kunst) und Biennale Bern

Für den Rundgang ist keine
Anmeldung erforderlich.

Dauer:

90 Minuten

Sprache:

Dialekt

Eintritt:

20.–/15.–

weitere Rundgänge:

Samstag, 11. September,
14:00 Uhr

Sonntag, 12. September,
14:00 Uhr

Montag, 13. September,
18:00 Uhr

Dienstag, 14. September,
18:00 Uhr

Mittwoch, 15. September,
18:00 Uhr

Donnerstag, 16. September,
18:00 Uhr

Freitag, 17. September,
18:00 Uhr

Samstag, 18. September,
14:00 Uhr

Bildende Kunst

10.–18. September

Lasterhafte Wutausbrüche

Kunstmuseum und Zentrum Paul Klee, Bern

Eine Vorschau auf die Ausstellung «Lust und Laster.
Die 7 Todsünden von Dürer bis Nauman» (15. Oktober 2010
bis 20. Februar 2011).

Für den Herbst/Winter 2010/11 bereiten das Kunstmuseum
Bern und das Zentrum Paul Klee eine gemeinsame
Ausstellung vor, die den sieben Todsünden in der bildenden
Kunst gewidmet ist. Eine der sieben Todsünden ist
die IRA – der Zorn, die Wut. Einige für die Ausstellung aus-
gewählte Kunstwerke werden bereits während der
Biennale Bern gezeigt.

Kunstmuseum Bern

Öffnungszeiten:

Mittwoch bis Sonntag,
10:00–17:00 Uhr

Dienstag, 10:00–21:00 Uhr
Montag geschlossen

Eintritt:

frei

Zentrum Paul Klee

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Sonntag,
10:00–17:00 Uhr

Montag geschlossen

Eintritt:

frei

Angry Coach/Masked Balls

Kunstmuseum Bern



Angespornt von einem wild gestikulierenden, aber stummen *Angry Coach* (2004) der Schweizer Künstler Lutz & Guggisberg können die Besucher ihre Wut an den vom südafrikanischen Künstler Kendell Geers entworfenen Fussbällen *Masked Balls* (2006) auslassen. Diese sind nämlich mit Masken berühmter Potentaten versehen, die durch ihre Taten Zornesausbrüche provozieren.

Kendell Geers (*1968)

Andres Lutz (*1968) &
Anders Guggisberg (*1966)

Democracies

Kunstmuseum Bern



In einer Installation aus zwanzig Kurzfilmbeiträgen thematisiert Artur Zmijewski (*1966) den für das Demokratieverständnis so wichtigen Freiheitsbegriff. Die kurz und präzise geschnittenen Dokumentarfilme (2006–2009) zeigen verschiedene politische Willensbekundungen im öffentlichen Raum. Das Spektrum der aufgezeichneten Ereignisse reicht von Protesten gegen die israelische Besetzung im Gazastreifen über die Trauerfeier des verstorbenen Jörg Haider in Klagenfurt, bis zu Ausschreitungen nationalistischer Fussballfans während der WM 2006 in Deutschland und feministischen Kundgebungen. Dieses Werk wird exklusiv während der Biennale Bern gezeigt.

Artur Zmijewski (*1966)

Anger Release Machine

Stadttheater, Festivalzentrum, jeweils ab 21:30 Uhr

Im Festivalzentrum können die Besucher ihre angestaute Wut dank der interaktiven Skulptur *Anger Release Machine* (2006–2008) des Künstlerpaares Yarisal & Kublitz mildern. Die Maschine funktioniert wie ein «Selecta-Automat». Doch kauft der Benutzer keine Getränke oder Snacks, sondern er darf mit Genugtuung das Zerschmettern von Porzellantellern und -tassen erleben.

Ronnie Yarisal (*1981) &
Katja Kublitz (*1978)

Veranstaltet durch:
Kunstmuseum Bern und
Zentrum Paul Klee

Agent provocateur – ist wütig, macht wütig

Zentrum Paul Klee, Museumsstrasse

Als kultureller Anstifter stört agent-provocateur.ch durch überraschende Aktionen in der Öffentlichkeit. Diese wurden zwischen 2005 und 2008 von verschiedenen Autorinnen aufgezeichnet und von agent-provocateur.ch produziert und vertrieben. In den Kurzfilmen werden Reizthemen der Schweizer Befindlichkeit kommentiert. Entstanden sind pointierte Aufzeichnungen zum hiesigen Zeitgeschehen und zu gesellschaftlichen Zusammenhängen, die irritieren und hoffentlich auch erzürnen. Die Filme werden exklusiv während der Biennale Bern gezeigt.

Veranstaltet durch:
Zentrum Paul Klee

Eintritt:
frei

Öffnungszeiten:
Dienstag–Sonntag,
10:00–17:00 Uhr
Montag geschlossen

Samstag 11. September

10:00–17:00 Uhr

Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

10:00–17:00 Uhr

Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

14:00 Uhr

Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

14:00–20:00 Uhr

House Without A Maid
Performance/Installation
Haus der Universität
Seite 29

15:30–17:30 Uhr

House Without A Maid
Symposium
Haus der Universität
Seite 29

18:00 Uhr

Explodierende Innereien
Theater
Schlachthaus Theater
Seite 13

18:30 Uhr

Vous êtes servis
Film
Kino Kunstmuseum
Seite 33

19:30 Uhr

Nosferatu, Symphonie
des Grauens
Stummfilm mit Live Musik
Kultur Casino
Seite 25

20:30 Uhr

Deserve
Theater/Performance
Dampfzentrale, Turbinensaal
Seite 31

22:00 Uhr

Mani Porno
Konzert
Festivalzentrum
Seite 84

Stummfilm mit Live Musik

Sa. 11. September
19:30 Uhr

Nosferatu, Symphonie des Grauens

Kultur Casino Bern, Grosser Saal



Kopien gibt es viele, das Original ist einzigartig: Friedrich Wilhelm Murnaus *Nosferatu* aus dem Jahr 1922 – im Untertitel *Symphonie des Grauens* – ist nicht nur der Urklassiker des gesamten Vampyr-Genres, das im Kino bis heute eine eigene Gattung bildet. Er bleibt auch die eindrucksvollste Darstellung des schrecklichen Blutsaugers aus den Karpaten. Im Stummfilm-Konzert des BSO wird die Saga um den unheimlichen Grafen Orlok und die

schöne Ellen unter der Stabführung von Timothy Brock zum Gesamtkunstwerk, das wie in den Zwanziger Jahren cineastisches Grauen auf höchstem musikalischem Niveau bietet.

Das Berner Symphonieorchester, 1877 gegründet, zählt zu den traditionsreichsten Klangkörpern der Schweiz. Unter bedeutenden Dirigenten und mit den namhaftesten Solisten der Welt gibt es heute pro Saison etwa 40 Symphoniekonzerte und dient zudem als Orchester des Stadttheaters Bern. Sein Chefdirigent ist ab der Saison 2010/11 der in Zürich geborene und international renommierte Mario Venzago.

Dirigent:

Timothy Brock

Regie:

Friedrich Wilhelm Murnau
(1922)

Musik:

Timothy Brock (nach der Oper
«The Vampyr» (1828) von
Heinrich Marschner)
Berner Symphonieorchester

Veranstaltet durch:

Stiftung Berner
Symphonieorchester

Dauer:

90 Minuten

Sprache:

Stummfilm mit deutschen
Untertiteln

Eintritt:

40.–/25.–

weitere Spieldaten:

Sonntag, 12. September,
17:00 Uhr

Grosse Halle, Reitschule Bern

Performance/
Theater/Film

11.–13. September

To Serve

verschiedene Spielorte

Das dreiteilige Projekt *To Serve* setzt sich mit Dienstmädchen, Terror hinter den Haustüren, Dienstverhältnissen aller Art auseinander: Die Gegenwart mit indonesischen Haushälterinnen- und Dienerinnenschulen, historische Beispiele aus der Geschichte und der Spiegelung in Literatur und Musik. Welche Symbolik der Dienstbarkeit herrscht in unserem Bewusstsein und inwiefern decken sich diese mit heutigen Dienstverhältnissen?

Die Choreographin Simone Augtherlony und der Filmmacher Jorge León verbinden in *To Serve* Dokumentar material mit performativen Ausdrucksmitteln. Das Projekt besteht aus drei Teilen: Einem Film, einer Performance und einem bespielten Haus. Der Film *Vous êtes servis* ist eine eindrückliche Dokumentation einer indonesischen Haushälterinnenschule, das Bühnenstück *Deserve* verbindet Tanz-, Musik- und Sprechtheater zu einem vielschichtigen Erlebnis, im *House Without A Maid* finden spezifische Kreationen eingeladener Solokünstler und Expertengespräche zur Thematik der Dienstverhältnisse und des Dienens statt. Diese Trilogie erlaubt dem Publikum sehr verschiedene Zugänge zur Thematik.

To Serve – House Without A Maid

Haus der Universität



Das Haus ist der Ort an dem sich die Herr-Diener-Beziehung definiert und sich die Einstellung gegenüber der Dienerschaft manifestiert. Haushalte der Bourgeoisie des 19. Jahrhunderts widerspiegeln die sozialen Strukturen, welche die Leben ihrer Bewohner formte. *House Without A Maid* gibt den Zuschauern die Möglichkeit ein solches Zuhause von innen zu sehen und sich frei in den einzelnen Räumen zu bewegen. Die eingeladenen Künstlerinnen haben Werke entwickelt, die sich in mannigfaltiger Weise «auf die prekäre Situation der Domestiken» beziehen.

Sie eröffnen uns Räume, die uns erlauben die Herr-Diener-Beziehung jenseits rigider und klischerter Vorstellungen zu denken. Neben den Performances und Kunstwerken wird es ein Symposium mit Experten geben, die über Mechanismen der Beziehung zwischen Arbeitgebern und Angestellten im Bereich des Haushaltes reflektieren werden. In *House Without A Maid* hat das Dienstmädchen das Gebäude längst verlassen, doch ihre symbolische Präsenz verfolgt uns bei jedem Schritt.

Arbeiten von:

Melati Suryodarmo,
Olga de Soto, Vlatka Horvat,
Fiona Wright (in Kollaboration
mit Becky Edmunds),
Pauline Bodry/Renate Lorenz

Kuratiert von:

Jorge León und
Simone Aughterlony

Technische Assistenz:

Laurence Drevard und
Ursula Degen

Eintritt:

frei

Weitere Spieldaten:

Sonntag, 12. September,
13:00–18:00 Uhr

Detaillierter Spielplan Performances

Samstag, 11. September

14:00–20:00 Uhr

Vlatka Horvat, *Unhinged*

14:00–20:00 Uhr

Melati Suryodarmo,
Passionate Pilgrim

14:00–16:00 Uhr/17:30–19:30 Uhr

Olga de Soto, *Sous Clé*

14:00–15:30 Uhr

Fiona Wright (in Kollaboration
mit Becky Edmunds),
Behind Doors

14:00–20:00 Uhr

Pauline Boudry and Renate
Lorenz, *Normal Work*

15:30–17:30 Uhr

Symposium: Gespräch über
die heutige Situation von
Hausangestellten/Moderne
Sklaverei

Sonntag, 12. September

13:00–18:00 Uhr

Melati Suryodarmo,
Passionate Pilgrim

13:00–15:00 Uhr/16:00–18:00 Uhr

Olga de Soto, *Sous Clé*

13:00–15:00 Uhr

Fiona Wright (in Kollaboration
mit Becky Edmunds),
Behind Doors

13:00–18:00 Uhr

Pauline Boudry and Renate
Lorenz, *Normal Work*

Theater/Performance

Sa. 11. September

20:30 Uhr

To Serve – Deserve

Dampfzentrale, Turbinensaal



Das Bühnenstück *Deserve* vermischt reale und fiktive Aussagen. Persönliche Berichte von Hausmädchen werden analytischen Diskursen von Experten gegenübergestellt; Diskurse, die im Allgemeinen unsere Wahrnehmung dieser pervertierten Realität dominieren. Jorge und Simone erkennen im Machtverhältnis zwischen Diener und Herr eine inhärente theatrale Dimension und hinterfragen die Mechanismen des Dienstwesens. Abhängigkeit und Miss-handlung hinterlassen unmittelbare Spuren. Die Körper der Bediensteten beginnen gegen die Objekte, die ihre De-Humanisierung symbolisieren, zu revoltieren. Sie ent-ledigen sich der Schnittstellen ihrer Beziehung zu den Herrschaften und reduzieren sie zu Müll.

Welche Bedeutungen liegen hinter dem Dienstmädchen als Symbol der Dienstbarkeit, wie tauchen diese in heutigen Machtverhältnissen wieder auf, auf welchen historischen Traditionen beruhen sie? Die Grenze zwischen Unterordnung und Unterdrückung ist kaum zu erfassen und vielleicht lässt sich aus der Identifizierung mit der einen oder anderen Rolle ein Rückschluss auf unser Selbstverständnis ziehen.

Regie:

Jorge León und
Simone Aughterlony

Kreation und Performance:

Angelique Willkie, Céline
Peret, Fiona Wright, Mieke
Verdin, Thomas Wodianka

Musik:

George van Dam

Lichtdesign:

Florian Bach

Bühne:

Nadia Fistarol

Kostüme:

Ann Weckx

Sound:

Alex Davidson

Technische Leitung:

Ursula Degen

Produktion:

Verein für allgemeines Wohl,
Niels asbl

Koproduktionspartner:

Alkantara, Dampfzentrale/
Biennale Bern, Hebbel am Ufer
Berlin, Kunstenfestivaldesarts
Bruxelles, Productiehuis
Rotterdam (Rotterdamse
Schouwburg), Theaterhaus
Gessnerallee Zürich, NXTSTP
(unterstützt von Culture
Programme of the European
Union)

Dauer:

75 Minuten

Sprache:

Englisch und Französisch mit
deutschen Untertiteln

Eintritt:

35.–/25.–

weitere Spieldaten:

Sonntag, 12. September,
19:00 Uhr

Film

Sa. 11. September

18:30 Uhr

To Serve – Vous êtes servis

Kino Kunstmuseum



Jorge Leóns Film *Vous êtes servis* zeigt, wie junge indonesische Mädchen rekrutiert und zu Haushaltshilfen ausgebildet werden. Jeden Monat verlassen Tausende von ihnen ihr Zuhause auf der Suche nach einem besseren Leben. Doch der Traum verkehrt sich oft in einen Albtraum: Ohne Papiere, ausgebeutet und ausgenutzt werden sie zu modernen Sklavinnen. Trotzdem erfreuen

Sonntag 12. September

sich die Ausbildungsschulen nach wie vor eines regen Zulaufs. Frisch rekrutierte Schülerinnen sind bereit, alles über die richtigen Verhaltensregeln, über Geduld und die Anwendung einer Mikrowelle zu lernen. León enthüllt ein komplexes ökonomisches und soziales System, das meist versteckt bleibt, in seiner Wirkung aber desaströs ist. Seine Kamera fängt auch die menschliche Dimension ein: Das den Indonesierinnen, denen der Anstand das Smiling verbietet, aufgezwungene Lächeln für die Bewerbungsfotos, vor allem aber die Blicke und das bedeutungsvolle Schweigen zeigen die Persönlichkeiten der Frauen und die verzweifelten Geschichten hinter den Gesichtern.

Regie:	Dauer:
Jorge León	60 Minuten
Assistenz:	Sprache:
Jasna Krajinovic	Indonesisch mit englischen und deutschen Untertiteln
Sound:	Eintritt:
Quentin Jacques, Abdi Kusuma Surbakti	16.–
Schnitt:	weitere Spieldaten:
Marie-Hélène Mora	Sonntag, 12. September, 11:00 Uhr, im Anschluss Publikumsgespräch in Anwesenheit des Filmemachers
Mixing:	
Luc Thomas	
Produktion:	
Dérives – Luc et Jean Pierre Dardenne	
Koproduktion:	Montag, 13. September, 18:30 Uhr
RTBF (Télévision Belge), CBA (Centre de l'Audiovisuel à Bruxelles)	
Veranstaltet durch:	
Dampfzentrale Bern, Kino Kunstmuseum und Biennale Bern	

10:00–17:00 Uhr
Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

10:00–17:00 Uhr
Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

11:00 Uhr
Vous êtes servis
Film
Kino Kunstmuseum
Seite 33

13:00–18:00 Uhr
House Without A Maid
Performance/Installation
Haus der Universität
Seite 29

14:00 Uhr
Orte der Wut
Stadtrungang
Stadt Bern
Seite 15

15:00 Uhr
El grito deja en el viento una
sombra de ciprés
Violinrezital
Aula PROGR
Seite 39

17:00 Uhr
Nosferatu, Symphonie
des Grauens
Stummfilm mit Live Musik
Grosse Halle, Reitschule Bern
Seite 25

18:00 Uhr
Explodierende Innereien
Theater
Schlachthaus Theater
Seite 13

19:00 Uhr
Deserve
Theater/Performance
Dampfzentrale, Turbinensaal
Seite 31

21:00 Uhr
Influx Controls: I wanna be
wanna be
Tanz/Performance
Tojo Theater
Seite 37

22:00 Uhr
Ntando Cele
Performance
Festivalzentrum
Seite 84

Je dois aussi dire que j'étais
maltraitée, principalement
par la femme de X.
Elle m'insultait de manière
continue, elle me traitait
de «nègre». Elle me disait
aussi que j'étais une
«esclave». Même les enfants
m'appelaient «ESCLAVE».
Le plus petit des enfants
disait que j'étais une esclave
et même devant les amis qui
étaient invités à la maison.

Performance by Tojo Theater

Influx Controls: I wanna be wanna be

Tojo Theater



Boyzie Cekwana gilt als einer der renommiertesten Tanzschaffenden Afrikas. Im ersten Teil seiner Trilogie *Influx Controls: I wanna be wanna be* setzt er sich mit Fragen seiner Identität als afrikanischer Künstler vor dem Hintergrund der Apartheid und des Kolonialismus auseinander. Inspiriert wurde seine Arbeit von den *Influx Controls*, den 1923 erlassenen Gesetzen, die der schwarzen Bevölkerung Südafrikas verboten, sich in den Städten niederzulassen, was eine massive Einschränkung ihrer ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Möglichkeiten bedeutete.

«*I wanna be* ist ein erstickter Schrei nach einer vollständigen Menschwerdung. *I wanna be* heisst ich will weiss sein, denn weiss sein bedeutet göttlich zu sein, Recht haben, es bedeutet zu besitzen in einer Welt der Besitzlosen. *I wanna be* heisst ich will haben, denn Haben bedeutet Sein. *I wanna be* heisst Mensch sein. *I wanna be* heisst was ich sein will. Lasst mich sein.»

Boyzie Cekwana

Konzeption, Choreographie
und Interpretation:

Boyzie Cekwana

Dramaturgie:

Guillaume Bernardi

Licht:

Eric Wurtz

Kostüme und Requisiten:

Lungile Cekwana

Chor:

ChoReMio

Veranstaltet durch:

Biennale Bern

Dauer:

60 Minuten

Eintritt:

25.–/20.–

weitere Spieldaten:

Montag, 13. September,

20:30 Uhr

Violinrezital

So. 12. September

15:00 Uhr

El grito deja en el viento una sombra de ciprés

Aula PROGR



Ein Violinrezital mit wütigen Werken. Der belgische Geiger Eugène Ysaÿe, der mit seinen sechs Solosonaten die Komposition für die Violine auf neue Grundlagen stellte, tritt während der Biennale Bern auch als Spielfigur und rasender Geiger im Stück *Deserve* (siehe Seite 31) auf. Heinz Holliger übernimmt in seinen *Souvenirs* manches von Ysaÿes Geigentechnik und spielt zugleich an seine eigenen extremen Zitterstücke (*Trema*) an, die er für Violine, Viola und Violoncello geschrieben hatte: *Souvenirs* sind Reflexionen der Wut, Erinnerungen an einen einst gelebten Zorn. Leoš Janáček schrieb den Grossteil seiner Violinsonate

Montag 13. September

mit sechzig Jahren zu Beginn des Ersten Weltkrieges, in zorniger Erwartung der russischen Truppen; in der Violinsonate hörte er bereits das Geklitze der Waffen. Die Sonate von Francis Poulenc gab dem Konzert seinen Titel: Sie ist eine Déploration des am 19. August 1936 ermordeten spanischen Dichters Garcia Lorca. Das Werk erinnert an Lorcas musikalisches Talent, sein Gitarrenspiel, seine poetische Sprache und sie manifestiert die Wut über die Ermordung durch spanische Nationalisten, die unter anderem auch wegen Lorcas Homosexualität verübt wurde. Neben Wut und Trauer zeigt die Musik des ebenfalls homosexuellen Poulenc aber auch viel Zärtlichkeit und Solidarität.

Eugène Ysaÿe (1858–1931):
Sonate für Violine solo op.26
Nr. 1, 1924
(Joseph Szigeti gewidmet)
– Grave (Lento assai)
– Fugato (Molto moderato)
– Allegretto poco scherzoso
(Amabile)
– Finale con brio
(Allegro fermo)

Leoš Janáček (1854–1928):
Sonate für Violine und Klavier,
1913–1921
– Con moto
– Ballada (Con moto)
– Allegretto
– Adagio

Heinz Holliger (*1939):
Souvenirs trémaësques
für Violine solo, 2001

Francis Poulenc (1899–1963):
Sonate pour violon et piano
1949 (à la mémoire de
F. Garcia Lorca)
– Allegro con fuoco
– Intermezzo (« La guitare fait
pleurer les songes » G. Lorca)
– Presto tragico

Monika Urbaniak, Violine
Bartosz Woroch, Violine
Anna de Capitani, Klavier

Veranstaltet durch:
Hochschule der Künste Bern
(Fachbereich Musik)

Dauer:
60 Minuten

Eintritt:
25.–/20.–

14:30 und 18:00 Uhr
Wutig – Wackelschrank und
Reibereien
Musiktheater für Kinder
Theater am Käfigturm
Seite 43

18:00 Uhr
Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

18:00 Uhr
Am Anfang starb ein Rabe
Gedichte zu Musik
Stadttheater, Mansarde
Seite 45

18:30 Uhr
Vous êtes servis
Film
Kino Kunstmuseum
Seite 33

20:30 Uhr
Explodierende Innereien
Theater
Schlachthaus Theater
Seite 13

20:30 Uhr
Influx Controls: I wanna be
wanna be
Tanz/Performance
Tojo Theater
Seite 37

ab 21:30 Uhr
Störenfriede
Performance
Festivalzentrum
Seite 84

Musiktheater für Kinder
ab 5 Jahren

Mo. 13. September
14:30 und 18:00 Uhr

Wutig – Wackelschrank und Reibereien

Theater am Käfigturm



Fünf Freunde, vier Gefühle, ein Schrank mit einer geheimnisvollen Bewohnerin – Madame Schrankfrau. Vergnügtes Spielen auf einem versteckten Spielplatz, jedoch geraten die Kinder in Streit. Madame Schrankfrau beschliesst etwas zu unternehmen: Der Schrank, das Tor der Gefühlswelt, öffnen sich. Können die Gefühlswesen, welche versteckt im tiefen See leben, die Kinder dabei unterstützen, mit ihren Reaktionen umzugehen?

Ein Eintauchen in eine spannend verrückte Geschichte über die Auseinandersetzung mit einem aussergewöhnlichen und schwer kontrollierbaren Gefühl.

Die zehn Studierenden im «Bachelor Musik und Bewegung/Rhythmik» haben ihre Arbeit am Kinderstück

Wutig – Wackelschrank und Reibereien unter der Leitung von Martin Kutterer bereits im zweiten Studienjahr begonnen. Nebst dem Handlungsablauf, den Charakteren und Dialogen entwickelten die Studierenden auch die musikalischen Kompositionen und Arrangements, die Bewegungs- und Tanzeinlagen, sowie Kostüme und Bühnenbild.

Kreation und Interpretation:

Studierende des Bachelor of Arts BFH in Musik und Bewegung/Rhythmik:

Tamina Bärlocher, Rosanna Brombacher, Johanna Claus, Christine Fuhrer, Christina Kunz, Raphaela Lüdi, Isabelle Röthlisberger, Marina Sigrist, Luzia Troxler, Johannes Knoblauch

Projektleitung:

Martin Kutterer

Beratung:

Franz Anderegg, Frank Schubert und andere

Wiederaufnahme:

Kurt Dreyer

Veranstaltet durch:

Hochschule der Künste Bern (Fachbereich Musik, Studienbereich Rhythmik Biel)

Dauer:

60 Minuten

Sprache:

Deutsch

Eintritt:

20.– (Erwachsene)/

5.– (Kinder)

weitere Spieldaten:

Dienstag, 14. September, 10:30, 14:30 und 18:00 Uhr

Gedichte zu Musik

Mo. 13. September

18:00 Uhr

Am Anfang starb ein Rabe

Stadttheater Bern, Mansarde

Life, death and everything in between. Inspiriert von Wolf Erlbruchs Bilderbuch «Ente, Tod und Tulpe» aus dem Jahr 2007 sind drei Textminiaturen entstanden, die versuchen, sich der grossen Frage nach dem Sinn des Lebens (oder dessen Abwesenheit) anzunähern. Es geht um das Sein, die Vergänglichkeit und den Weg (denn es gibt immer einen Weg) von irgendeinem Punkt A zu einem beliebigen Punkt B. Sind wir das, was wir auf diesem Weg erleben? Definieren wir uns über die Dinge, die wir am Rande des Weges entdecken? Und laufen wir vielleicht sogar im Kreis?

Das Stück stellt Fragen, ohne eine Antwort zu suggerieren. Diese Offenheit ist auch in Bezug auf die Verbindung von Text und Musik zu finden, die in einer ständigen Wechselwirkung zueinander stehen, ohne dass ein eindeutiger Parallelismus entsteht.

Das Stück ist im Rahmen eines Ateliers am Schweizer Literaturinstitut in Kooperation mit dem Komponisten Tomasz Skweres entstanden. Levin Westermann ist Student des Literarischen Schreibens am Schweizerischen Literaturinstitut, Tomasz Skweres hat Komposition an der Universität für Musik in Wien studiert.

Text:

Levin Westermann

Musik:

Tomasz Skweres

Regie:

Francesco Micieli

Dirigent:

Christof Braidler

Ensemble Les Promeneuses

Veranstaltet durch:

Hochschule der Künste
Bern (Schweizerisches
Literaturinstitut)

Dauer:

45 Minuten

Eintritt:

25.–/20.–

Dienstag
14. September
18:00 Uhr
Orte der Welt
Stadttrundgass
Stadt Bern
Seite 15

10:00–21:00 Uhr
Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

10:00–17:00 Uhr
Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

10:30, 14:30 und 18:00 Uhr
Wutig – Wackelschrank und
Reibereien
Musiktheater für Kinder
Theater am Käfigturm
Seite 43

12:15 Uhr
Was alles Klee heisst
Mittagsführung
Botanischer Garten
Seite 55

18:00 Uhr
Charles Ives, Concord Sonata
Klavierrezital
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 49

20:00 Uhr
Heiner Goebbels, Walden
Szenisches Konzert
Dampfzentrale, Turbinensaal
Seite 51

21:30 Uhr
Abwalden – Ein Tönstörprojekt
Performance und Installation
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 53

22:00 Uhr
Savolainen & Fehr
Lesung
Festivalzentrum
Seite 84

I tell you, if you enter
my house, you enter a zone
where I say what is right
or wrong, right? I am the law
in my home, right? That's
right, that is my right and
I exercise it. I take full respon-
sibility for everything that
happens in my house, right?
So let's all agree on that.

Übersetzung aus 70 Jahre – Beethoven

Charles Ives, Concord Sonata

Dampfzentrale, Kesselhaus

Die grundlegende Idee für die Sonata war ein musikalisches Porträt von vier amerikanischen Transzendentalisten, welche sich zwischen 1840 und 1860 im Städtchen Concord (Massachusetts) aufhielten. Ralph Waldo Emerson, Nathaniel Hawthorne, Bronson Alcott und Henry David Thoreau sind die Protagonisten der einzelnen Sätze. «Emerson» ist ein musikalisches Porträt von unglaublicher Kraft und Intensität, erfüllt von Kämpfen und Gegensätzen. Das spukhafte Scherzo «Hawthorne» lotet alle Möglichkeiten des Instrumentes aus, einige dieser von Charles Ives verwendeten Techniken wurden in Europa erst Jahrzehnte später aufgegriffen. «The Alcotts» ist sowohl vom Tempo wie von der stabilen Tonalität her der Ruhepunkt der Sonate. Eine heitere Familienszene vor dem Kaminfeuer. Der abschliessende Satz «Thoreau» ist eine Szene unter freiem Sternenhimmel. Kirchenglocken erklingen in Concord, eine Flöte singt ein Lied in die Atmosphäre eines nächtlich ruhenden Sees. Zum Schluss tritt eine «menschliche Glaubensmelodie» auf, welche man zu kennen glaubt, obschon man sie noch nie ganz gehört hat. Dies ist eine der charakteristischen Kompositionstechniken von Ives. Schon von Beginn an klingt diese Melodie unterschwellig an und wird dann von Satz zu Satz ein wenig weiterentwickelt und kenntlich gemacht. Die Doppeldeutigkeit

des anschliessend verhauchenden Trauermarsches deutete Ives folgendermassen: «Transzendent und gefühlvoll genug für den Enthusiasten oder den Zyniker.»

Klavier:
Jean-Jacques Schmid

Bratsche:
Johannes Gürth

Flöte:
Daniel Lappert

Veranstaltet durch:
IGNM Bern

Dauer:
60 Minuten

Eintritt:
25.–/20.–

weitere Spielzeiten:
Mittwoch, 15. September,
18:00 Uhr

Szenisches Konzert

Di. 14. September
20:00 Uhr

Heiner Goebbels, *Walden*

Dampfzentrale, Turbinensaal



Walden von Heiner Goebbels, das sind musikalische Skizzen zu dem gleichnamigen Roman des Naturalisten Henry David Thoreau. Thoreau, der als Urvater des Modern Environmentalism und des zivilen Ungehorsams gilt, propagierte nach seinem zweijährigen Rückzug in eine selbstgebaute Holzhütte an den Ufern des Walden-Pond, der in den Wäldern von Concord (Massachusetts) liegt, einen radikalen, einsamen, spartanischen Individualismus, der sich nur dem Einklang mit der Natur verpflichtet. Die musikalische Umsetzung von Thoreaus *Walden*, die Heiner Goebbels 1998 für das Ensemble Modern komponierte, kann als

Gegenstück zu den urbanen Bildern seines früheren Werkes «Surrogate Cities» verstanden werden. Für die neue Version von *Walden*, die an der Biennale Bern zu sehen ist, arbeitete Goebbels eng mit dem Ensemble Klang zusammen sowie mit Keir Neuringer als Erzähler. *Walden* ist ein räumlich-visuelles Klang-Konglomerat, eine szenische Séance, die sich in vielgestaltigen Arrangements Thoreaus Erleben einer transzendentalen Waldeinsamkeit widmet.

Musik:
Ensemble Klang
Erzähler:
Keir Neuringer

Veranstaltet durch:
Biennale Bern

Dauer:
60 Minuten
Sprache:
Englisch
Eintritt:
35.–/25.–

weitere Spieldaten:
Mittwoch, 15. September,
20:00 Uhr

Performance
und Installation

Di. 14. September
21:30 Uhr

Abwalden – Ein Tönstörprojekt

Dampfzentrale, Kesselhaus (Performance)
und Foyer (Installation)

Zusammen mit einem Slampoeten, einem Videokünstler und zwei Musikvermittlerinnen setzen sich Jugendliche mit dem Thema Rückzug (als Ausdruck unterdrückter Wut) auseinander. Das musikalische Modell liefert Goebbels' *Walden*, als philosophisches Modell dient Thoreaus Rückzugsexperiment aus dem 19. Jahrhundert, auf das sich wiederum Goebbels beruft. Resultat dieses Generationenaustausches sind eine mobile Installation einerseits und eine Performance andererseits: Jugendliche Realschüler inszenieren in einer Hundehütte ihre Rückzugsversuche im öffentlichen Raum, und eine Gymnasiums-klasse bringt das traute Heim als live-elektronisch unterminierte Performance direkt auf die Bühne.

Idee und Konzept:

Studierende Musikvermittlung
der HKB (Leitung:
Barbara Balba Weber)

Ausführende:

SchülerInnen des Gymnasiums
Kirchenfeld und der Munziger
Schule Bern

Musikvermittlung:

Irena Müller-Brozovic und
Barbara Balba Weber

Musik und Medienkunst:

Tobias Reber und Felix Hochuli

Slampoet:

Kilian Ziegler

Visuals:

Michael Spahr

Text Chor:

Steffen Neupert

Veranstaltet durch:

Tönstör Musikvermittlung,
Hochschule der Künste Bern
(Fachbereich Musik:
Studienbereiche Musik-
vermittlung und Musik und
Medienkunst), IGNM Bern
und Dampfzentrale Bern

Sprache:

Hochdeutsch und Berndeutsch

Dauer:

30 Minuten

Eintritt:

frei

weitere Spieldaten:

Mittwoch, 15. September,
21:30 Uhr

Mittagsführung

Di. 14. September

12:15 Uhr

Mittagsführungen im Botanischen Garten Bern

Treffpunkt: vor dem Palmenhaus

(oberstes der drei grossen Schauhäuser)

**Dienstag, 14. September,
12:15 Uhr**

«Was alles Klee heisst» – Die
Pflanzenwelt von Paul Klee

Es führen durch den Garten:

Dr. Michael Baumgartner
(Leiter Ausstellungen Zentrum
Paul Klee Bern), Beat Fischer
(Biologe) und Lisa Hasler
(musikalische Begleitung)

Dauer:

60 Minuten

Eintritt:

frei

Anmeldungen unter:

info@botanischergarten.ch
oder Tel. +41 31 631 49 45

**Mittwoch, 15. September,
12:15 Uhr**

«Wut liegt in der Natur der Kunst»

Es führen durch den Garten:

Dr. Juri Steiner (Direktor
Zentrum Paul Klee Bern),
Prof. Dr. Markus Fischer
(Direktor Botanischer
Garten Bern) und Lisa Hasler
(musikalische Begleitung)

Dauer:

60 Minuten

Eintritt:

frei

Veranstaltet durch:

Botanischer Garten der
Universität Bern in
Zusammenarbeit mit der
Hochschule der Künste Bern
und dem Zentrum
Paul Klee Bern

Mittwoch 15. September

10:00–17:00 Uhr

Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

18:00 und 20:00 Uhr

Promenade à travers une œuvre
Installation/Klang-Performance
Lorrainebrücke
Seite 59

10:00–17:00 Uhr

Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

20:00 Uhr

Heiner Goebbels, Walden
Szenisches Konzert
Dampfzentrale, Tubinensaal
Seite 51

12:15 Uhr

Wut liegt in der Natur
der Kunst
Mittagsführung
Botanischer Garten
Seite 55

20:30 Uhr

Explodierende Innereien
Theater
Schlachthaus Theater
Seite 13

13:30 Uhr

Workshop Astro Twin
Workshop
HKB, Papiermühlestrasse 13d
Seite 87

21:30 Uhr

Abwalden – Ein Tönstörprojekt
Performance und Installation
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 53

18:00 Uhr

Charles Ives, Concord Sonata
Klavierrezital
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 49

22:00 Uhr

Publikumsbeschimpfung
Theater
Festivalzentrum
Seite 61

18:00 Uhr

Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

Installation/
Klang-Performance

Mi. 15. September
18:00 und 20:00 Uhr

Promenade à travers une œuvre

Installation und Klang-Performance inspiriert von den
Arbeiten des mathematischen Genies Alexander
Grothendieck (Uraufführung)

Lorrainebrücke

(Treffpunkt: Ecke Hodlerstrasse/Lorrainebrücke)



Promenade à travers une œuvre ist eine Hommage an
und eine Auseinandersetzung mit einem der grössten
mathematischen Genies des 20. Jahrhunderts,
dem deutsch-französischen Mathematiker Alexander
Grothendieck, kongenialer Begründer der algebraischen
Geometrie, die bis heute eine der grossen terra incognita

der Mathematik darstellt. 1970 wandte sich Grothendieck von der Mathematik ab und engagierte sich stark politisch – er setzte sich beispielsweise persönlich für nordvietnamesische Mathematiker während des Vietnamkrieges ein – und ökologisch, indem er mathematische Vorlesungen mit ökologischen Themen verband. Er sorgte damit unter Wissenschaftlern für enormen Aufruhr. Grothendieck wurde zunehmend zum Eremiten, der sich freidenkerisch an den Rand der Gesellschaft wagte und Tausende von Seiten mit eigenen Reflexionen und Meditationen schrieb. 1991 zog er sich als Eremit in die Pyrenäen zurück; nur wenige kennen seinen Aufenthaltsort. Bis heute verweigert er jeden Kontakt zur Aussenwelt.

Die Lorrainebrücke, dieses klingende und architektonische Meisterwerk ist wie geschaffen für die Botschaft und den Geist von Grothendieck. So wird sie für die Installation *Promenade à travers une œuvre* zum Ort der Begegnung mit dem metaphysischen und metapsychischen Universum dieses mathematischen Genies.

Konzeption und Komposition:

Jonas Kocher

Schauspiel:

Yves Jenny

Sopransaxophon:

Michel Doneda

Videoinstallation:

Pablo Weber

Ton und Electronics:

Christian Müller

Lichtdesign:

Tobias Müller

Technik:

Raphael Raccuia, Pablo Weber

Veranstaltet durch:

Biennale Bern

Dauer:

60 Minuten

Sprache:

Französisch

Eintritt:

35.–/25.–

weitere Spieldaten:

Donnerstag, 16. September,

18:00 Uhr und 20:00 Uhr

Samstag, 18. September,

16:00 Uhr und 18:00 Uhr

Achtung:

Nicht rollstuhlgängig.

Nicht geeignet für Menschen mit Platzangst.

Platzzahl limitiert.

Theater

Mi. 15. September

22:00 Uhr

publik
(von Peter Handke) making off Handke

Stadttheater Bern, Saar



Mit der Neuinterpretation dieses immer noch wegweisenden Textes rechnen die beiden Theaterdiscounter-Gründer zugleich mit ihrer nun sechs Jahre währenden Arbeit am vieldiskutierten antiillusionistischen und postdramatischen freien Theater ab und treten dieses lustvoll in die Tonne.

Im brutalstmöglichen Selbstversuch stellen sich zwei Nicht-Spieler einen Abend lang der «Krise der Repräsentation». Der Weg ist ungewiss, aber das Ziel ist klar: «Hier wird nicht dem Theater gegeben, was des Theaters ist.»

Georg Scharegg absolvierte seine Schauspielausbildung in Zürich und spielte an deutschen Theatern sowie in TV- und Kinoproduktionen. 2003 gründete er mit Patrick

Wengenroth den Berliner «Theaterdiscounter». Dort inszenierte er Uraufführungen von Autoren wie Kathrin Röggla oder David Foster Wallace. Der Theaterdiscounter hat sich als wichtiges und permanent gefördertes Produktionshaus etabliert.

Patrick Wengenroth arbeitet als Regisseur, Performer und Übersetzer. Für den Theaterdiscounter entwickelte er 2003 das Theater-Show-Format «Planet Porno», das mittlerweile seine künstlerische Heimat im Hebbel am Ufer/HAU hat. Im Herbst 2010 wird er im HAU Berlin «Die letzten Tage der Menschheit» von Karl Kraus inszenieren.

Regie und Spiel:
Georg Scharegg und
Patrick Wengenroth

Dauer:
70 Minuten
Sprache:
Deutsch

Veranstaltet durch:
Biennale Bern

Eintritt:
25.–/20.–

Kinderprogramm
ab 8 Jahren

Mi. 15. September
14:00–16:00 Uhr

Kinderprogramm im Botanischen Garten Bern

Treffpunkt: vor dem Palmenhaus
(oberstes der drei grossen Schauhäuser)

Liebe Kinder

Hattet ihr auch schon einmal eine echte *Wut* im Bauch? Eine, die euch dann so richtig *auf die Palme* gebracht hat? War etwa ein Streit vorausgegangen und was war der *Zankapfel* dieses Streits? Am liebsten hättet ihr euren Widersacher dorthin geschickt, *wo der Pfeffer wächst*. Stimmt's?

Ihr seht, es gibt einige Gemeinsamkeiten zwischen *Pflanzen* und *Wut*. Passt mal auf: Es gibt Pflanzennamen, die einen so richtig das Fürchten lehren können. Zum Beispiel *die Wutbeere, der Stechapfel, das Tollkraut, der Stinkeufel, die gemeine Blasenkirsche, die Irrbeere, Wolfswut, Tollkirsche, Bocksdorn, Brennessel, Teufelszwirn* und noch viele mehr. Zu all diesen eigenartigen Pflanzen gibt es spannende Geschichten zu erzählen und wir kennen sie alle! Damit ihr am Ende dann auch wieder entspannt und wutfrei nach Hause kommt, kochen wir uns gemeinsam noch einen leuchtgrünen Beruhigungsbalsam – rein pflanzlich, versteht sich.

Dauer:
120 Minuten
Eintritt:
10.–
Anmeldungen unter:
info@botanischergarten.ch
oder Tel. +41 31 631 49 45

Weitere Spieldaten für Schulklassen:
Montag, 13. September
Dienstag, 14. September
Donnerstag, 16. September
Freitag, 17. September
Jeweils morgens und
nachmittags – nach Vereinbarung

Veranstaltet durch:
Botanischer Garten der
Universität Bern

Donnerstag 16. September

10:00–17:00 Uhr
Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

10:00–17:00 Uhr
Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

18:00 Uhr
Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

18:00 und 20:00 Uhr
Promenade à travers une œuvre
Installation/Klang-Performance
Lorrainebrücke
Seite 59

20:30 Uhr
La Cérémonie, Start
Theaterperformance
Schlachthaus Theater
Seite 67

21:00 Uhr
Astro Twin
Konzert
Aula PROGR
Seite 69

22:00 Uhr
La Cérémonie, Ende
Theaterperformance
Festivalzentrum
Seite 67

Who deserves the
right to serve?

Who deserves the
right to be served?

De-serve

Who serves?

Serves what?

Serves who?

With who?

With what?

Anleitung zur De-serve - De-serve

Mobile Theater-
performance

Do. 16. September
20:30 Uhr

La Cérémonie

Start: Schlachthaus Theater Bern



La Cérémonie ist inspiriert von dem gleichnamigen Film des französischen Regisseurs Claude Chabrol. *La Cérémonie* spürt den versteckten Missverständnissen, ungewollten Ungerechtigkeiten, verletzten Sensibilitäten und der Wut über ungerecht verteilte Privilegien nach, die zur gewaltsamen Eskalation führen. Die Zeremonien, die 400asa dabei wiederzuerwecken sucht, haben zu tun mit Kulturrevolution, Opernhauskrawall, den Tücken interkultureller Zusammenarbeit, der Ästhetisierung sozialer Ungleichheit in der Kunst und der Auflehnung des Bürgers gegen die Rituale einer dekadenzgeschwängerten Gesellschaft. Züri brännt. Peking auch. Und Bern sowieso.

Die Aufführung reflektiert diese Zeremonien sinnlich mittels europäischer und chinesischer Theaterformen, die vom Kommerz-Musical bis Mozart und von Brecht'schen Songs bis zur Peking-Oper reichen. Ziel des Projektes – nebst der Erstellung von ästhetischem Kunstgenuss – ist die Revitalisierung revolutionärer Energien und die Wiedereroberung von Kulturpalästen durch ein sich neu definierendes Bürgertum.

Von und mit:

Man Cao, Meret Hottinger,
Wanda Wylowa, Julian M.
Grünthal, Philipp Stengele,
Michael Sauter, Liu Xin und
sechs Studierenden des Master-
studiengangs Theater der
Hochschule der Künste Bern:
Regine Fritschi, Nawa Grawit,
Jana Burbach, Carolin Jakoby,
Mirjam Kleber, Gina Gurtner

Regie:

Samuel Schwarz

Dramaturgie:

Simone von Büren

Musik:

Michael Sauter

Raum:

Philipp Stengele

Kostüme:

Esther Schmid

Coaching Pekingoper:

Man Cao

Produktionsleitung:

Laura Häusermann und
Michael Röhrenbach

Eine Produktion von 400asa in
Koproduktion mit Zürcher
Theater Spektakel, in Zusammen-
arbeit mit Hochschule der
Künste Bern (Studienbereich
Theater);

Penghao Theatre, Peking;
Lin Zhaohua Theatre Studio;
Yu Shizhi Drama School und
Communication University
of China; Culturescapes;
Schlachthaus Theater Bern
und Biennale Bern
Dieses Projekt ist Teil des
Kulturprogramms «Swiss
Chinese Cultural Explorations»
der Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia.

Veranstaltet durch:

Schlachthaus Theater Bern
und Biennale Bern

Dauer:

110 Minuten

Sprache:

Englisch, Deutsch,
Schweizerdeutsch, Chinesisch

Eintritt:

35.–/25.–

weitere Spieldaten:

Samstag, 18. September,
20:30 Uhr

Hinweis:

Findet bei jeder Witterung
statt. Platzzahl limitiert.

Konzert

Do. 16. September

21:00 Uhr

Astro Twin

Musik für Netzstecker und Stimmakrobatik

Aula PROGR

Es war eine Sensation als die Jury des traditionsreichsten europäischen Festivals für digitale Kunst, die Ars Electronica in Linz, 2003 den ersten Preis in der Sparte «digital musics» einem japanischen Duo zusprach, das gänzlich ohne Computer und Digitaltechnik auftrat; genauer mit einem «antiken» analogen modularen Synthesizer, der lediglich mittels Steckern und elektrischen Störungen aller Art «bespielt» wird und unbeschreiblichen Geräuschen aus Hals, Mundraum und Handtrichter der Sängerin!

Aber was anfänglich so klingt, dass man sich nur fragt «wann ist es vorüber?», wandelt sich zu einer Art Elektro-Zen, wie er nur in Japan entstehen kann. Die ganze Effekt-palette heutigen digitalen Audiodesigns ist wie weggepustet. Die Musik kehrt bei Astro Twin an einen archaischen Ursprung zurück: Stille und Lärm – und Zeit. Statt perfekt ausgeführter Programme ist alles improvisiert, wobei die Mittel radikal beschränkt sind. Gleichzeitig herrscht eine musikalische Konzentration, die kein Getue oder äusserliche Showelemente zulässt. Eine psycho-physische Grenzerfahrung in spezifischer japanischer Expressivität, die seit mehr als fünf Jahren wieder einmal in Europa zu erleben ist.

Freitag 17. September

Astro Twin:
Ami Yoshida, Stimme
Utah Kawasaki, Synthesizer

Veranstaltet durch:
Hochschule der Künste Bern,
Master of Arts in Contemporary
Arts Practice (CAP) und
Biennale Bern

Dauer:
ca. 60 Minuten

Eintritt:
25.–/20.–

10:00–17:00 Uhr
Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

23:00 Uhr
Greis
Konzert
Festivalzentrum
Seite 85

10:00–17:00 Uhr
Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

18:00 Uhr
Orientalische (W)oud
Konzert
Aula PROGR
Seite 75

18:00 Uhr
Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

20:00 Uhr
You Should Have Seen Me
Tanzperformance
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 73

21:00 Uhr
Steff la Cheffe
Konzert
Kornhausforum
Seite 77

You Should Have Seen Me

Dampfzentrale, Kesselhaus



Einen Moment lang dachte sie, sie könne heute Abend nicht auftreten, da ihr Körper nicht das tat, was sie wollte. So nahm sie sich ein Body-Double; eine Person, die für sie einspringen sollte, die aber – wie sich herausstellte – zu mehr fähig war als das Original. In *You Should Have Seen Me* kriecht das Double im Spannungsfeld zwischen Dependenz und Autonomie, zwischen Reproduktion und Sinnerzeugung eine völlig neue Welt.

Auf der Bühne werden die beiden Performer zu gegenseitigen Spiegeln. So begeben sie sich in temporäre Identitäten, verfangen sich in Momenten des Zögerns und der Unsicherheit. Die Lücken zwischen Sehen und Erinnern

werden zur Quelle eigener Erfindungen und zum Ausgangspunkt neuer Szenen.

Nach ihrem ersten Solo (*My Body is an Island*, 2008) vertieft die Choreographin Emma Murray ihre Reflexionen über Selbstbilder und die Art, wie wir diese erfinden, ausleben, wiederholen und manipulieren.

Emma Murray, ehemalige Tänzerin des Bern Ballett, kollaboriert für ihr neues Projekt *You Should Have Seen Me* mit dem Tänzer und Choreographen Joshua Monten und der englischen Performance-Künstlerin und Schriftstellerin Fiona Wright.

Performer:

Emma Murray und
Joshua Monten

Konzept, Kollaboration:

Emma Murray und
Fiona Wright

Musik, Installation:

Jan Stehle

Lichtdesign:

Daniel Müller

Produktionsleitung:

Eliane Keller

Koproduktion:

Dampfzentrale Bern

Veranstaltet durch:

Dampfzentrale Bern

Dauer:

60 Minuten

Sprache:

Englisch

Eintritt:

25.–/20.–

weitere Spielzeiten:

Samstag, 18. September,
20:00 Uhr

Konzert

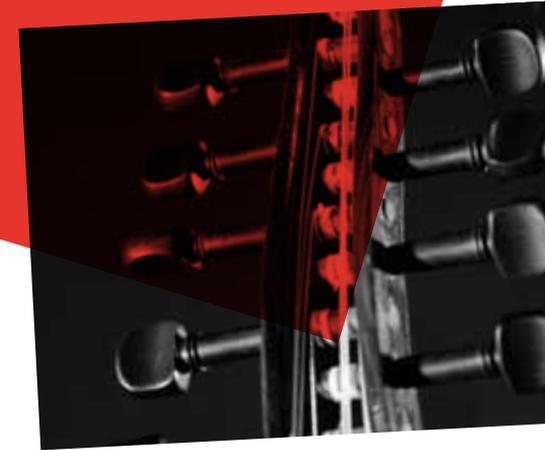
Fr. 17. September

18:00 Uhr

Orientalische (W)oud

Eine Begegnung europäischer und arabischer Musiker

Aula PROGR



Für das Projekt *Orientalische (W)oud* wurden exklusiv Kompositionsaufträge an ägyptische und Schweizer KomponistInnen vergeben. Die überzeugendsten Werke kommen nun an der Biennale Bern zur Uraufführung und werden von einem sechsköpfigen Ensemble, bestehend aus Musikstudierenden der Hochschule der Künste Bern und zwei führenden ägyptischen Musikern interpretiert. Das Programm vermischt die Klänge traditioneller arabischer Instrumente mit Elementen der westlichen Musik und beinhaltet neben den Uraufführungen auch neue Werke der beiden ägyptischen Komponisten Ramz Sabry Samy

und Mohamed Saad Basha. In den Kompositionen treffen monodisch ausgerichtete arabische Melodiekonzepte auf harmonisch orientierte westliche Tonsysteme und eröffnen – zuweilen auch im Widerspruch – neue kreative Räume.

Die Studierenden des Studienbereichs Komposition und die InstrumentalistInnen der Hochschule der Künste Bern haben ihr ganzes Engagement in dieses Abenteuer gesteckt, um eine neue und sehr aktive Form eines interkulturellen Austausches zu pflegen.

Das Konzert wurde initiiert von Nehad El-Sayed, Oud-Virtuose und Kompositionsstudierender der Klasse von Xavier Dayer an der HKB, und markiert den Beginn eines musikalischen Austausches zwischen Orient und Okzident, den die HKB plant. Hier soll versucht werden, noch nie Gehörtes hörbar zu machen.

MusikerInnen:

Nehad El Sayed, Oud;
Amro Mostafa Sadik,
Arabische Perkussion;
Mohamed Abd Alla Mohamed,
Nay;
Lucia Kobza, Violine;
Alexandre Kaepfel,
Klarinette/Bassklarinette;
Ruggero Pucci, Viola

KomponistInnen:

Mohamed Saad Basha, Nehad
El-Sayed, Ezko Kikoutchi,
Ramz Sabry Samy, Wael Sami,
Rajiv Satapati

Einstudierung:

Ernesto Molinari und
Nehad El Sayed

Begleitung KomponistInnen:

Xavier Dayer, Christian
Henking, Andreas Stahl

Leitung:

Stephan Roth

Veranstaltet durch:

Hochschule der Künste Bern
(Fachbereich Musik)

Dauer:

ca. 60 Minuten

Eintritt:

25.–/20.–

Konzert

Fr. 17. September
21:00 Uhr

Steff la Cheffe

Kornhausforum



Auf den ersten Blick wirkt sie zierlich, die 23-jährige Stefanie Peter aus dem Berner Breitenrain-Quartier. Doch als Rapperin Steff la Cheffe hat sie ein grosses Maul. Im Hip Hop braucht es das, sonst setzt man sich nicht durch. Erst recht nicht als Frau. Bisher waren die Grossmäuler mehrheitlich männlich. Der Hip Hop, sagt Steff la Cheffe, habe den Frauen meist nur dekorative Rollen zugeteilt.

Samstag 18. September

Das will sie ändern – Steff la Cheffe: «dr Name isch Programm», rapt sie.

Ihre Reime sind oft derb. Auch dies gehört zum Hip Hop, aber vielleicht ist das auch nur ein Ablenkungsversuch, ihre Verletzlichkeit zu kaschieren. Die Berner Rapperin, deren erstes Album «Bittersüessi Pille» im Frühling dieses Jahres erschienen ist, benennt alles so offen und schlagfertig, dass man hellhörig wird. Die Sicht ist strikt persönlich, der Blickwinkel radikal und die Lust zu provozieren offensichtlich. Ihre Welt ist der fiese Dschungel, als den sie die Schweiz bezeichnet, ebenso wie die eigene Küche, der Glitzer der Frauenillustrierten nicht weniger als der ganz alltägliche Beziehungsstress. Alles normale Dinge, aber was heisst schon normal, wenn die Wut und die Sehnsucht einen schier zerreißen.

«Leben, nicht bloss die Zeit überbrücken» will Steff la Cheffe. Wie der Name ist die Zeile Programm.

Steff la Cheffe:
Vox, Human Beat Box
Manuel Tröhler:
Sounds, Backing Vox
Daniel Schärer:
Bass
Ben Schärer:
Schlagzeug
Sam Liniger:
Gitarre, Backing Vox
Claudio von Arx:
Keys, Saxophone
und Special Guests

Veranstaltet durch:
Kornhausforum Bern

Dauer:
90 Minuten
Eintritt:
25.–/20.–

10:00–17:00 Uhr
Lasterhafte Wutausbrüche
Bildende Kunst
Kunstmuseum Bern
Seite 17–20

10:00–17:00 Uhr
Agent provocateur
Kurzfilme
ZPK, Museumsstrasse
Seite 21

14:00 Uhr
Orte der Wut
Stadtrundgang
Stadt Bern
Seite 15

16:00 und 18:00 Uhr
Promenade à travers une œuvre
Installation/Klang-Performance
Lorrainebrücke
Seite 59

18:00 Uhr
Neue Töne aus der Schweiz
Konzert
Dampfzentrale, Turbinensaal
Seite 81

19:30 Uhr
Wut
Oper
Stadttheater, Saal
Seite 11

20:00 Uhr
You Should Have Seen Me
Tanzperformance
Dampfzentrale, Kesselhaus
Seite 73

20:30 Uhr
La Cérémonie, Start
Theaterperformance
Schlachthaus Theater
Seite 67

22:00 Uhr
La Cérémonie, Ende
Theaterperformance
Festivalzentrum
Seite 67

L sleeps on a little mattress
in the cellar.

S takes a shower once a
week.

M broke a vase.

G got a pair of jeans and a
pullover. One winter she even
got a raincoat.

P wants M to die.

K burns S with the iron.

Nobody knows S.

People tell V that she should
try to escape.

Übersetzung von Ingeborg Schmitt – Darmstadt

Konzert

Sa. 18. September
18:00 Uhr

Neue Töne aus der Schweiz

basel sinfonietta/Stefan Asbury/Dominik Blum/
Fritz Hauser

Dampfzentrale, Turbinensaal



Schweizer Komponisten sind für die meisten Veranstalter und insbesondere Orchester bestenfalls eine leidige Pflicht – nicht so für die basel sinfonietta. Das 1980 von jungen Musikerinnen und Musikern gegründete Orchester präsentiert an der Biennale Bern ein Konzert, welches das enorme Spektrum und die Originalität und Qualität des heutigen musikalischen Schaffens in der Schweiz aufzeigt.

Das Konzert beginnt mit einer Wucht: *Moloch* von Martin Jaggi, ein Steinbruch von einem Werk und innerhalb der Schweizer Musik ein völlig neuer und eigenständiger Ton. Und die Uraufführung von *altri naufragi* des Tessiners

Nadir Vassena sowie der beiden sehr konträren Schlagzeuger Fritz Hauser und Michael Werthmüller versprechen hier ähnliche Klangerfahrungen. Während Fritz Hauser selber als Solist auftritt, wird bei Werthmüllers Werk Dominik Blum als Pianist und Hammond-Organ-Spieler den Solopart übernehmen, ein in allen musikalischen Wassern gewaschener Interpret.

Ziel der basel sinfonietta ist es, zeitgenössische Musik, Unbekanntes sowie bekannte Werke in neuen Zusammenhängen einem Publikum zu vermitteln, das sich offen zeigt für ungewöhnliche und experimentelle Klänge. Das Orchester verwirklichte in seiner Geschichte neben traditionellen Sinfoniekonzerten zahlreiche grenzüberschreitende Produktionen mit Jazz, Tanz und Performance sowie diverse Stummfilm- und Multimediaprojekte.

Werke:
Martin Jaggi (*1978):
 Moloch für grosses Orchester
 (2008)
Nadir Vassena (*1970):
 altri naufragi, Uraufführung
Fritz Hauser (*1953):
 schraffur für Gong und
 Orchester, Uraufführung
Michael Wertmüller (*1968):
 Zeitkugel, Hammond-Organ
 und Orchester, Uraufführung

Leitung:
 Stefan Asbury
 Leitung und Schlagzeug:
 Fritz Hauser
 Klavier/Hammond-Organ:
 Dominik Blum

Veranstaltet durch:
 Biennale Bern

Dauer:
 100 Minuten
 Eintritt:
 35.–/25.–

Festivalzentrum «BAR RAGE»

Stadttheater Bern, jeweils ab 21:30 Uhr

Das altehrwürdige Foyer des Stadttheaters mit seinen Plüschmöbeln und opulenten Spiegeln in das «Zentrum der Wut» zu verwandeln, ist eine sehr reizvolle Aufgabe. Reizvoll im wahrsten Sinn des Wortes: Wut soll reizen, aufreizen und Freude bereiten – sei es auch nur die unbezahlbare, unübersetzbare Schadenfreude!

Die BAR RAGE soll zu allererst genau das sein, was der Name verspricht: Ein Ort, an dem sich Publikum und Künstler begegnen, wo geredet, getrunken und gegessen werden kann, wo Erlebtes und Erhörtes verglichen und besprochen wird.

Das etwas angestaubte Foyer wird aktiv verstaubt; die Möbel und die restliche Inneneinrichtung wird durch halb kaputte Sofas und Sessel ersetzt. Die zum Kitsch neigende gold und altrosa Thematik wird mit echtem, das heisst billigem zeitgenössischem Kitsch gebrochen. Einige wird die Transformation wütend machen, für andere wird es befreiend sein, ohne Scham die Beine hochlegen zu können und einem Programm beizuwohnen, dass dieses Foyer und Theater, ja, diese Stadt noch nie so in Rage versetzt hat:

Biggerclub

Freitag, 10. September, 22:30 Uhr, Eingangshalle
 Nach der Premiere der Oper *Wut* wird das Festivalzentrum mit der charmant-aggressiven Band *Biggerclub* eröffnet. Das Opernpublikum trifft im unteren Foyer auf die härtesten Songs der Rockgeschichte, dargebracht vom sexy Sänger und Schauspieler Thomas U. «Hoschi» Hostettler, der mit Schweiss, Wut und hochrotem Kopf das Mikrofon malträtirt.

Eintritt:
 frei

Mani Porno

Samstag, 11. September, 22:00 Uhr, Eingangshalle

Diesen Abend werden *Mani Porno* mit unsentimentalen Liedern und deplatzierten Kommentaren mit uns bestreiten.

Eintritt:

frei

Ntando Cele

Sonntag, 12. September, 22:00 Uhr, Foyer

Ntando Cele, eine junge Südafrikanische Performerin und Theatermacherin wird nach ihrer ersten Solopremiere am Zürcher Theaterspektakel in Bern vorbeischaun und eine ortsspezifische Performance darbieten, die Xenophobie, Gewalt, und nicht etwa Fussball thematisiert.

Eintritt:

frei

Störenfriede

Montag, 13. September, ab 21:30 Uhr, Foyer

Kathrin Yvonne Bigler, Regisseurin und künstlerische Co-Leiterin der international tätigen Londoner Performancegruppe Bottlefed führt im Schlachthaus Theater Co-Regie (*Explodierende Innereien*) und wird in der BAR RAGE mit Jugendlichen und anderen Störenfrieden für Überraschungen sorgen.

Eintritt:

frei

Savolainen & Fehr

Dienstag, 14. September, 22:00 Uhr, Foyer

Der junge wilde Autor *Patrik Savolainen* wird uns mit Textkaskaden und Fluchtiraden die neue Schweizer Literatur eintreiben. Sein stiller und nicht minder begabte Kollege *Michael Fehr* versucht ihn dabei zu bremsen.

Eintritt:

frei

Publikumsbeschimpfung

Mittwoch, 15. September, 22:00 Uhr, Saal

Die beiden Berliner Regisseure und Schauspieler Georg Scharegg und Patrick Wengenroth bringen nach langer Zeit wieder einmal Peter Handkes *Publikumsbeschimpfung* auf die Bretter. Sie werden sehr unkünstlerisch dem Berner Publikum auf der großen Bühne des Stadttheaters gründlich die Meinung sagen.

Eintritt:

25.–/20.–

La Cérémonie (Ende)

Donnerstag, 16. und Samstag 18. September, jeweils 22:00 Uhr, Foyer

Das umstrittene, geliebte und verhasste Schweizer Theaterkollektiv 400asa arbeitet mit chinesischen Künstlern sowie Studierenden der HKB an einem Projekt, das vom Film *La Cérémonie* von Claude Chabrol inspiriert ist. Nach einem Stadtrundgang, der im Schlachthaus Theater beginnt, wird die Zeremonie im Foyer des Stadttheaters enden.

Eintritt:

frei (2. Teil Festivalzentrum)

Greis

Freitag, 17. September, 23:00 Uhr, Eingangshalle

Der Gangster-Rap ist die moderne Form des sinnlosen Protestsongs. Oder so ähnlich. Der Berner Rapper *Greis* wird uns die übelsten Blüten dieser testosteronhaltigen Attitüden näher bringen, indem er sein Gutmenschentum zu Hause lässt und uns aufzeigt, was alles so gesagt wird, wenn man darf.

Eintritt:

frei

Wer noch steht, wenn der Rauch sich verzieht, hat das Festival überstanden!

Raphael Urweider

Vermittlung

Die Vermittlung ist dem Kuratorium der Biennale Bern ein grosses Anliegen. Die meisten Veranstaltungen werden moderiert und eingeführt. Die Diskussionen sollen im Stadttheater Bern, wo sich das Festivalzentrum befindet, weitergeführt werden. Das Angebot für Kinder und Jugendliche wurde für die diesjährige Ausgabe der Biennale Bern noch ausgeweitet.

Programm für Kinder und Jugendliche

Wutig – Wackelschrank und Reibereien
Musiktheater für Kinder ab 5 Jahren.
Siehe Seite 43

Kinderprogramm im Botanischen Garten Bern
Auf einem abwechslungsreichen Rundgang durch den Botanischen Garten entdecken Kinder die Vielfalt wütiger Pflanzen.
Für Kinder ab 8 Jahren.
Siehe Seite 63

Explodierende Innereien
Eine Theaterrecherche zum Thema «Wut» in Bern mit Jugendlichen und Theaterschaffenden.
Siehe Seite 13

Abwalden – Ein Tönstörprojekt
Zusammen mit einem Slam-poeten, einem Videokünstler und zwei Musikvermittlerinnen setzen sich Jugendliche mit dem Thema Rückzug (als Ausdruck unterdrückter Wut) auseinander.
Siehe Seite 53

Workshop und Symposium

Das japanische Duo Astro Twin gibt an der Hochschule der Künste Bern einen Workshop für Studierende und Gäste: 15. September 2010, 13:30–18:00 Uhr, Papiermühlestrasse 13d, Multifunktionsraum des Studienbereichs Musik und Medienkunst.
Siehe Seite 69

Im Rahmen des dreiteiligen Projekts *To Serve* wird im Haus der Universität ein moderiertes Gespräch zum Thema «Die heutige Situation von Hausangestellten/Moderne Sklaverei» veranstaltet.
Siehe Seite 29

Mittagsführungen und Stadtrundgänge

Eine spezielle Einführung in das Thema Wut bietet der Botanische Garten Bern, der über Mittag eine Führung mit wütigen Pflanzen und musikalischer Begleitung organisiert.
Siehe Seite 55

In Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste und der Biennale Bern 2010 haben die Spezialisten für Berner Stadtführungen der anderen Art einen Wutspaziergang entwickelt.
Siehe Seite 15

Veranstaltungsorte

Botanischer Garten Bern ●

Altenbergrain 21
3013 Bern
Tel. +41 31 631 49 45
www.boga.unibe.ch

Dampfzentrale Bern ●●

Marzilistrasse 47
3005 Bern
Tel. +41 31 310 05 40
www.dampfzentrale.ch

Grosse Halle, Reitschule Bern ●●

Neubrückestrasse 8
3001 Bern
Tel. +41 31 306 69 63
www.grossehalle.ch

Haus der Universität ●

Schlösslistrasse 5
3008 Bern
Tel. +41 31 381 87 77
www.hausderuniversitaet.ch

Hochschule der Künste Bern

Musik
Papiermühlestrasse 13d
3000 Bern
Tel. +41 31 848 39 99
www.hkb.bfh.ch

Kino Kunstmuseum Bern ●

Hodlerstrasse 8
3011 Bern
Tel. +41 31 328 09 99
www.kinokunstmuseum.ch

Kornhausforum ●●

Kornhausplatz 18
3011 Bern
Tel. +41 31 312 91 10
www.kornhausforum.ch

Kultur Casino Bern ●●

Herrengasse 25
3011 Bern
Tel. +41 31 328 24 24
www.bernorchester.ch

Kunstmuseum Bern ●

Hodlerstrasse 12
3000 Bern
Tel. +41 31 328 09 44
www.kunstmuseumbern.ch

Lorrainebrücke

Ecke: Hodlerstrasse/
Lorrainebrücke
3000 Bern

PROGR ●

Zentrum für Kulturproduktion
Waisenhausplatz 30
3001 Bern
Tel. +41 31 318 82 70
www.progr.ch

Schlachthaus Theater Bern ●

Rathausgasse 20/22
3011 Bern
Tel. +41 31 312 96 47
www.schlachthaus.ch

Stadttheater Bern ●

Kornhausplatz 20
3011 Bern
Tel. +41 31 329 51 11
www.stadttheaterbern.ch

Theater am Käfigturm

Spitalgasse 4, 2. UG
3011 Bern
Tel. +41 31 311 60 30
www.theater-am-kaefigturm.ch

Tojo Theater, Reitschule Bern ●●

Neubrückestrasse 8
3001 Bern
Tel. +41 31 306 69 69
www.tojo.ch

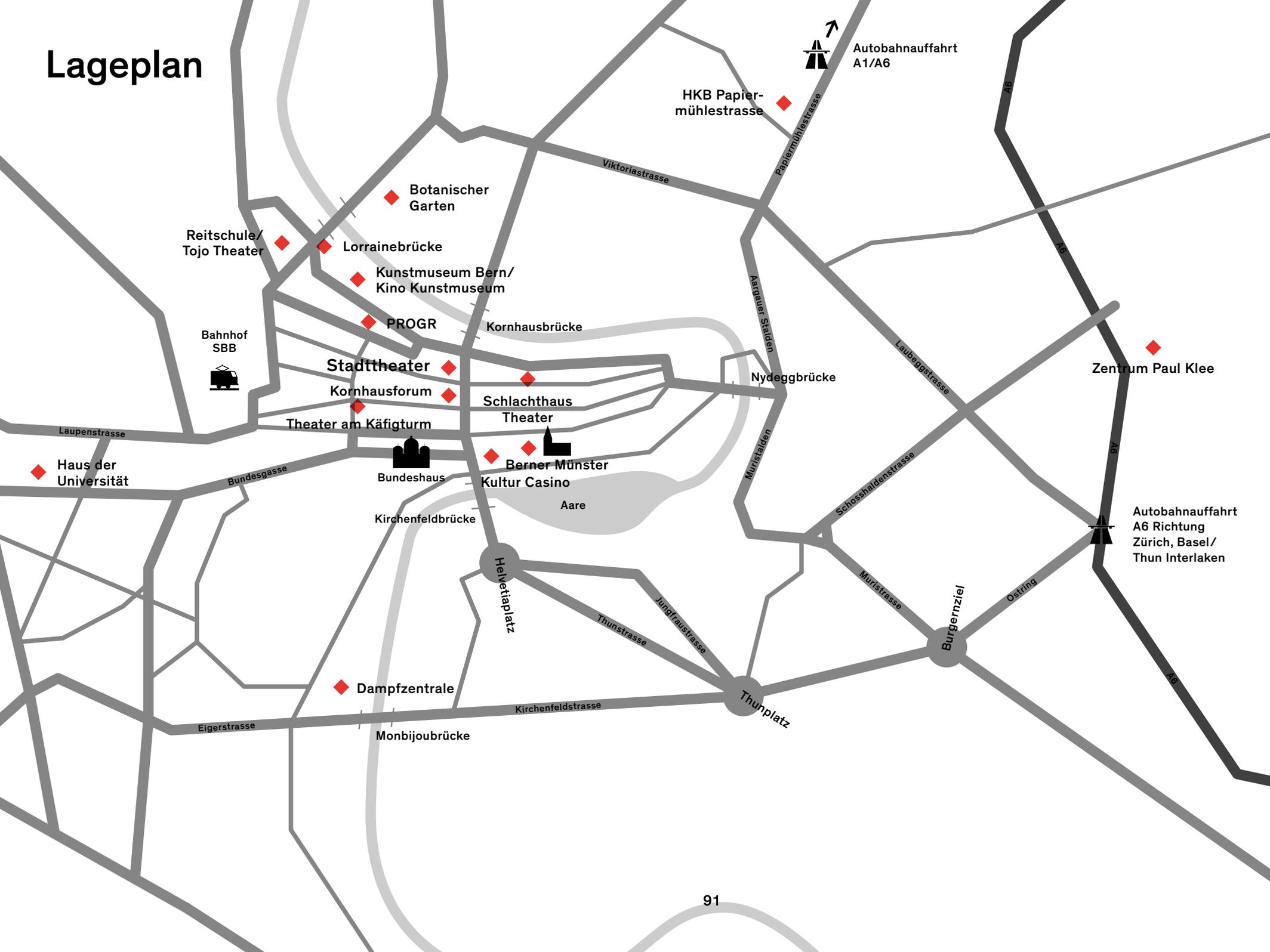
Zentrum Paul Klee ●

Monument im Fruchtländ 3
3006 Bern
Tel. +41 31 359 01 01
www.zpk.org

Bar/Café ●

Restaurant ●●

Lageplan



Vorverkauf und Abendkasse



Telefonischer Vorverkauf unter:
0900 325 325 (CHF 1.19/Min.)

Print at home:
Auf www.starticket.ch können
Sie Ihr Ticket bequem zu Hause
ausdrucken.

Vorverkaufsstellen Bern:
Bern SBB
Bahnhofplatz 10a, 3011 Bern
OLMO Ticket
Zeughausgasse 14, 3011 Bern
Coop City Ryfflihof
Aarberggasse 53,
3001 Bern
Coop City Marktgasse
Marktgasse 24, 3000 Bern
Thalia Bücher AG (im Loeb)
Spitalgasse 47/51, 3001 Bern
BLS Reisezentrum
Genfergasse 11, 3001 Bern
BLS Reisezentrum
Südbahnhofstrasse 14,
3007 Bern Weissenbühl
BLS Reisezentrum
Mühledorfstrasse 20,
3018 Bern Bümpliz
Die Schweizerische Post
diverse Stellen

Informationen zu den
Öffnungszeiten und weiteren
Vorverkaufsstellen unter:
www.starticket.ch

Vorverkauf für:
*Nosferatu, Symphonie des
Grauens* bei Bern Billett:
unter www.bernbillett.ch oder
Tel. +41 31 329 52 52

Festivalpass:
Der Festivalpass ist gültig für alle
Veranstaltungen. Für CHF 160.–/
120.– (Stud./AHV/IV) haben
Sie die Möglichkeit, über 30
verschiedene Veranstaltungen zu
besuchen. Der Pass ist erhältlich
unter: info@biennale-bern.ch
oder Tel. +41 31 311 40 55

InhaberInnen eines Festivalpasses
werden gebeten, Sitzplatz-
reservierungen über:
info@biennale-bern.ch
zu tätigen. Bei grossem
Publikumsaufkommen können
ohne Reservation keine freien
Plätze garantiert werden.

Abendkasse:
1 Stunde vor Beginn der
Vorstellung

Förderer

Folgende Institutionen unterstützen die BIENNALE BERN 2010 oder
einzelne Programmpunkte mit grosszügigen Beiträgen:



Kultur**Stadt**Bern

prohelvetia

ERNST GÖHNER STIFTUNG



Ambassade de France
en Suisse



Gesellschaft der Schuhmacher Bern

Parrotia-
Stiftung

Bürgi-Willert-
Stiftung

Artephila
Stiftung

Gesellschaft zu
Schuhmachern Bern

Herzlichen Dank an:
Tiefbauamt der Stadt Bern

Partner

Partner der BIENNALE BERN 2010:

bso
berner
symphonie
orchester

**Stadt
Theater
Bern**

IGNM – Bern
Internationale Gesellschaft für Neue Musik

**KUNST
MUSEUM
BERN**

KINO
KUNSTMUSEUM

Z Dampfzentrale
Bern

Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts Berne

T Ö N S T Ö R

forum
kornhaus

**Schlachthaus
Theater Bern**

20 JAHRE
BERN **STATT** FERN
LAND

**BO
GA**
Botanischer Garten Bern

Zentrum Paul Klee
Bern

In Zusammenarbeit mit:

passive attack
die promotions alternative

Theater am Käfigturm
Mis Theater im Hätz vo Bärn

PROGR
ZENTRUM FÜR KULTURPRODUKTION
EIN PROJEKT DER ABTEILUNG KULTURELLES BERN

**GROSSE HALLE
REITSCHULEBERN**

2010
THEATER

Medienpartner:

BERNER
kulturagenda
www.kulturagenda.be

Impressum

Trägerschaft:

Verein Biennale Bern
Postfach 5515
3001 Bern

Tel. +41 31 311 40 55
Fax +41 31 311 40 56
info@biennale-bern.ch
www.biennale-bern.ch

Mitglieder Verein Biennale Bern:

Berner Symphonieorchester,
Dampfzentrale Bern,
Hochschule der Künste
Bern, Kunsthalle Bern,
Kunstmuseum Bern,
Schlachthaus Theater Bern,
Stadttheater Bern, Zentrum
Paul Klee Bern

Kuratorium:

Roman Brotbeck (Leitung),
Fabienne Eggelhöfer,
Roger Merguin,
Raphael Urweider (Programm
Festivalzentrum)

Projektleitung:

Barbara Stocker

Mitarbeit Projektleitung:

Nina Grunder

Redaktion:

Myriam Zdini

Medien & Kommunikation:

Nicola von Greyerz

Technische Leitung:

Christoph Gorgé

Mitarbeit Festival:

Andrea Brunner, Laura Hubeli,
Martina Schibler

Festivalpraktikum:

Jessica Dehms

Gestaltung:

Atelier für visuelle
Kommunikation HKB:
Kunz, Moser, Rechsteiner

Web:

Urs Hofer, Gina Bucher

Bilder:

Seite 11/Bühnenbildmodell:

Francis O'Connor

Seite 29: Hugo Glendinning

Seite 31: Jorge León

Seite 37: Christian Altorfer

Seite 39: Werner Schläfli

Seite 67: Luc-François Georgi

Seite 75: Christian Mattis

Seite 81: Ursula Sprecher &
Andi Cortellini

Druck: Schlaefli & Maurer AG,
Interlaken

Auflage: 25 000

© Juli 2010 Biennale Bern

Hinweis Musikfestival Bern

Flucht

Das Musikfestival Bern vom 8. bis 18. September 2011 –

Ein Fugato der Kulturen und Jahrhunderte

Vielfältig sind die musikalischen Fluchten, voll von Lyrik und Witz die mittelalterlichen «Caccie» in ihren erotischen Jagd- und Verfolgungsgeschichten, fein und zerbrechlich die inneren Fluchten der Moderne. Das Musikfestival Bern greift 2011 unter dem Motto «Flucht» die unterschiedlichsten Facetten äusserer und innerer Fluchtbewegungen auf. Hier werden Robert Walsers Fluchten in Innenwelten und imaginäre Gesellschaften, dort die formale Fassung von Flucht und Verfolgung in der kunstreichen Form der Fuge aufgegriffen.

Die Förderung junger Komponierender in der Schweiz, die 2009 in der Kompositionswerkstatt «Himmlischer Hof» angebahnt worden ist, wird in einem Kompositionswettbewerb fortgesetzt. Jugendliche erkunden gemeinsam mit professionellen Ensembles den Kontakt zu neu-alten Kulturen in musiktheatralen Projekten. Ein kammermusikalisches Programm wendet sich dem vermeintlich bekannten Schicksal von Anne Frank zu. Berner Orchester, traditionsreiche wie neue, experimentell ausgerichtete Ensembles präsentieren fantasiereiche Programme mit kleinen und grossen Fluchten. Hoffnungen und Ängste, Sehnsüchte und Verlorenheit thematisieren Migrationsgruppen in variantenreichem stilistischem Zugang.

In ihrer Durchführung wechseln sich Musikfestival Bern und Biennale Bern jährlich ab. Beide Festivals bieten eine Plattform für die Vernetzung zahlreicher Berner Veranstalter und Ensembles sowie internationaler Gäste. Während der Schwerpunkt des Musikfestival Bern auf klanglichen Ereignissen aller Epochen liegt, ist die Biennale zeitgenössisch und interdisziplinär ausgerichtet. Die Partnerfestivals, die in ihrer Form kulturpolitische Ausnahmeereignisse darstellen, werden von Stadt und Kanton Bern unterstützt.

www.musikfestivalbern.ch

 musikfestival
bern

BERNER

kulturagenda

www.kulturagenda.be

«Meine Stadt,
meine
Kultur,
meine Agenda.»

Pedro Lenz, Autor

Jeden Mittwoch im

 anzeiger
REGION BERN

BIENNALE BERN

Postfach 5515

3001 Bern

Tel. +41 31 311 40 55

Fax +41 31 311 40 56

info@biennale-bern.ch

www.biennale-bern.ch